



VFG gemeinnützige Betriebs-GmbH

# Jahresbericht 2016

## Gemeinwesenarbeit / Sozialberatung Am Nippenkreuz

[www.vfg-bonn.de](http://www.vfg-bonn.de)



Bonn, im Juni 2017

## **INHALTSVERZEICHNIS**

I.	Träger .....	2
II.	Zielgruppe der Angebote .....	2
III.	Ziele und Arbeitsinhalte.....	3
IV.	Rahmenbedingungen.....	3
V.	Leistungserfassung Sozialberatung und Gemeinwesenarbeit .....	4
VI.	Darstellung der Gemeinwesenarbeit.....	7
	1. Das Stadtteilcafé	7
	2. Gemeinschaftsaktivitäten	9
	3. Beschäftigungsprojekt Mietergärten	11
	4. Arbeit mit Migrant*innen	12
	5. Verbesserung der Wohnsituation	12
	6. Kontakte zur Mehlemer Bevölkerung und Gruppen	13
VII.	Kooperationen .....	14
VIII.	Zusammenfassung und Ausblick .....	15

## **I. Träger**

Der Verein für Gefährdetenhilfe gB-GmbH (VFG), Mitglied im Paritätischen, ist Träger des Angebots „Gemeinwesenarbeit und Sozialberatung Am Nippenkreuz“ in Bonn Mehlem.

Der VFG unterhält verschiedene Einrichtungen der Wohnungslosen-, Arbeitslosen- und Suchtkrankenhilfe in Bonn und versteht sich als „Interessensvertreter für Menschen, die hilfebedürftig sind, am Rande der Gesellschaft stehen und aus dem sozialen Netz heraus zu fallen drohen oder bereits heraus gefallen sind“.

Die einzelnen Einrichtungen sind eng miteinander vernetzt, so dass ein Einstieg in das vielfältige Hilfesystem an jeder Stelle möglich ist. Die einzelnen Hilfeangebote können je nach vorhandenem Bedarf genutzt und miteinander kombiniert werden.

## **II. Zielgruppe der Gemeinwesenarbeit und Sozialberatung**

Der Arbeitsauftrag der „Gemeinwesenarbeit und Sozialberatung Am Nippenkreuz“ richtet sich an die Bewohner der Wohnanlage „Am Nippenkreuz“ sowie an die Mieter, die in den umliegenden Sozialwohnungen in Bonn-Mehlem leben. Dazu gehören auch Wohnungen auf der Mainzer Straße und am Severinsweg.

Insgesamt fallen 233 Wohnparteien in den direkten Zuständigkeitsbereich der Einrichtung.

Vermieter der sozial geförderten Wohnungen ist die Vereinigte Bonner Wohnungsbau AG (VEBOWAG).

Die meisten Mieter der einfach ausgestatteten Wohnungen verfügen nur über eingeschränkte finanzielle Mittel und sind vorrangig auf Transferleistungen angewiesen. In der Siedlung gibt es einen extrem hohen Anteil an Menschen in SGB II Leistungen. Ebenso leben in den Wohnungen viele Menschen mit Grundsicherungsleistungen nach dem SGB XII.

Ein Teil erhält SGB XII Leistungen aufgrund einer frühen Erwerbsminderung mit keinem oder wenig Rentenanspruch. Andere beziehen eine Altersrente die so gering ist, dass sie auf ergänzende Leistungen angewiesen sind.

Bei den Häusern „Am Nippenkreuz“ und „Mainzer Straße 54-58“ mit insgesamt 102 Wohneinheiten, bewegt sich der Gesamtanteil von Menschen mit Transferleistungen um 90 Prozent.

Des Weiteren sind viele der Mieter suchtmittelabhängig und weisen auch vermehrt psychische Auffälligkeiten auf. Insgesamt besteht bei einem großen Teil der Bewohner hoher sozialarbeiterischer Hilfebedarf zur Sicherung des Lebensunterhalts und zur Verbesserung der Lebensqualität.

Außer den Mietern aus den benannten Siedlungen kommen auch Menschen aus dem näheren oder weiteren Umfeld in die Einrichtung. Manche Besucher wohnen relativ nah und nutzen vorrangig das Frühstücks- und Mittagsangebot.

Andere kommen auch aus angrenzenden Wohngebieten konkret zu uns in die Sozialberatung, weil sie durch Hinweis von Bekannten oder Verwandten auf uns aufmerksam wurden.

Im Hinblick auf die bessere Integration der Zielgruppe in den Stadtteil stehen ebenfalls Mehlemer Bürger und Vereine im Blickfeld der Arbeit.

### **III. Ziele und Arbeitsinhalte**

Ziel der Gemeinwesenarbeit ist die Verbesserung der Lebensqualität und des Miteinanders in den Wohnsiedlungen.

Zentraler Bestandteil ist das Stadtteilcafé als Ort der Begegnung und Kommunikation für die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen.

Im Rahmen von Projekten und Veranstaltungen, durch Freizeitgestaltung und Feste werden Anwohner zur Selbsthilfe und Übernahme von Verantwortung in der Siedlung motiviert.

Darüber hinaus soll eine bessere Integration der Sozialsiedlungen und ihrer Bewohner in den Stadtteil erreicht werden.

In der Sozialberatung können verschiedene Problemlagen und Fragestellungen geklärt werden.

Die dort angebotene Einzelfallhilfe klärt bedarfsgerecht und individuell die unterschiedlichsten Anfragen.

Die Sozialberatung versteht sich als Anlauf- und Clearingstelle für alle sozialen Probleme, die die Menschen vor Ort mitbringen. Der jeweilige Hilfebedarf wird erfasst und unmittelbare Hilfe geleistet oder an zuständige Fachdienste in Bonn vermittelt. Die Unterstützung bei der Sicherung des Lebensunterhalts ist einer der wesentlichen Themen in der Sozialberatung.

Darüber hinaus sind die Inhalte breit gefächert. Dazu gehören auszugsweise die Klärung von materiellen Leistungsansprüchen, die Einleitung von Maßnahmen zur Schuldenregulierung, Hilfe zum Erhalt vorhandenen Wohnraums und auch die Sicherstellung einer angemessenen gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung. Die Unterstützung beim Aufbau beruflicher Perspektiven und der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt gehören ebenso dazu wie die Hilfe bei der Überwindung von Suchterkrankungen und psychischen Erkrankungen.

Des Weiteren gibt es vermehrt Anfragen aus den Bereichen des Ausländerrechts, wozu auch oft die Hilfe beim Verständnis und der Beantwortung amtlicher Schreiben geleistet wird.

### **IV. Rahmenbedingungen**

Das Stadtteilcafé „Am Nippenkreuz“ liegt am Eingang der Wohnsiedlung „Am Nippenkreuz“ auf der Hauptstraße in Mehlem, zwischen dem Ortskern und dem Bahnhof. Die Siedlung der VEBOWAG mit 102 Wohneinheiten ist umgeben von Bürogebäuden und der Bundesstraße.

Die Wohnsiedlung Severinsweg mit 114 Wohneinheiten und weiteren öffentlich geförderte Wohnanlagen befinden sich in ca. 500 m Entfernung Richtung Ortszentrum.

An das Stadtteilcafé sind die Büroräume zur Sozialberatung angegliedert, die sowohl vom Café aus als auch durch einen separaten Hauseingang zugänglich sind.

Diese werden mit den Mitarbeitern des „Ambulant Betreuten Wohnen für suchtmittelabhängige Menschen“ (§53 ff.SGB XII) geteilt.

Das Stadtteilcafé und auch die Sozialberatung sind an fünf Tagen in der Woche geöffnet, täglich von 9-13 Uhr und zusätzlich Dienstag- und Donnerstagnachmittag. An den anderen Nachmittagen ist Zeit für Hausbesuche, Begleitungen, Teambesprechungen und auch für die Kontaktpflege zu Kooperationspartnern.

Für die Sozialberatung und die Gemeinwesenarbeit inklusive der Arbeit im Café stehen 1,5 Stellen Sozialarbeit zur Verfügung. Zusätzlich arbeitet im Team ein Mitarbeiter mit einer halben Stelle aus dem handwerklichen Bereich. Neben seiner Tätigkeit im Stadtteilcafé unterstützt er die Bewohner z.B. bei Reparaturen und Renovierungen der Wohnung, Begleitungen zu Ämtern und bei Freizeit- und Beschäftigungsprojekten.

Durch eine Kooperation mit der Technischen Hochschule Köln (ehemals Fachhochschule Köln) absolvierte auch in 2016 eine Studentin der Sozialen Arbeit in unserer Einrichtung ihr Praxissemester.

Zusätzlich unterstützt uns immer Montags ein Mehlemer Bürger bei der Arbeit im Stadtteilcafé.

## **V. Leistungserfassung Sozialberatung und Gemeinwesenarbeit**

Die Sozialberatung und verschiedenen Aktivitäten in der Gemeinwesenarbeit, wurden im Jahr 2016 von insgesamt 242 Personen in Anspruch genommen. Davon waren 104 Personen weiblich und 138 Personen männlich.

87 Personen kamen in 2016 zum ersten Mal in die Beratung oder traten in anderer Form mit uns in Kontakt, bzw. waren mindestens ein Jahr nicht bei uns. Die meisten Menschen, die die Beratung in Anspruch nahmen kamen mehrmals. Lediglich 25 Personen wurden als einmaliger Kontakt dokumentiert. Die Gesamtzahlen weichen nach oben geringfügig vom Vorjahr ab.

Mit 73 % kam der größte Teil der Klienten direkt aus Mehlem.

Davon lebten 41 % in den Wohnsiedlungen Am Nippenkreuz, der Mainzer Straße und dem Severinsweg.

Auch aus den angrenzenden Bad Godesberger Stadtteilen gab es immer wieder Anfragen. So kamen im letzten Jahr 12 % der Ratsuchenden aus Lannesdorf, Pennenfeld und Rüngsdorf.

Aus den anderen Stadtteilen von Bad Godesberg nahmen insgesamt 7 % die Beratung in Anspruch. Die verbleibenden 8% verteilten sich auf verschiedene Bonner Stadtteile.

Der überwiegende Teil der Menschen die in die Sozialberatung kommen ist auf Transferleistungen angewiesen. Das Arbeitslosengeld II nimmt hier den größten prozentualen Anteil ein. An zweiter Stelle sind es Menschen in Leistungen nach dem zwölften Sozialgesetzbuch, die unsere Unterstützung suchen.

Auf die 242 erfassten Personen verteilen sich die Einkünfte wie folgt:

<b>Art der Leistung</b>	<b>Prozentualer Anteil</b>
Arbeitslosengeld II (SGB II)	49 %
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (SGB XII)	17 %
Altersrente	9 %
Eigenes Einkommen	6 %
Rente und ergänzende Grundsicherung	6 %
Eigenes Einkommen und ergänzendes ALG II	6 %
Arbeitslosengeld I (SGB III)	3 %
Arbeitslosengeld I und ergänzendes ALG II	4 %

Bei der Auswertung der Zahlen aus dem Jahr 2016 ergab sich bei der Haushaltsstruktur mit 41 % ein hoher Anteil an Singlehaushalten.

Zwei Personen Haushalte machen mit 19 % die zweitgrößte Gruppe aus.

Familien mit einem bis zu drei Kindern wurden mit 15 % erfasst. Familien mit vier Kindern und mehr sind mit 7 % eine relative hohe Zahl, die sich aus dem hohen Beratungsbedarf, gerade bei Menschen in Jobcenter Leistungen erklärt.

Bei den meisten kinderreichen Familien handelt es sich um Familien mit Migrationshintergrund. Alleinerziehende Mütter oder Väter mit einem oder mehreren Kindern wurden mit 8 % erfasst.

Bei den verbleibenden 10 % handelt es sich um Personen die bei Freunden und Bekannten leben, aber nicht offiziell gemeldet sind.

Das Angebot der Sozialberatung nehmen Menschen aus vielen verschiedenen Nationen, wahr.

Der Anteil der Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit lag bei 60 Prozent. Dabei sind aber auch viele Personen, die die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen haben.

Ein großer Teil der Ratsuchenden mit Migrationshintergrund kommen aus arabischen Staaten. Vorrangig aus Marokko und Tunesien. Aber auch aus Syrien und dem Irak. Insgesamt gibt es Menschen aus über 20 verschiedenen Nationen, die bei uns in die Beratungsstelle gekommen sind.

Wie man der oben aufgeführten Tabelle entnehmen kann, befinden sich 49% der Klienten in Jobcenter Leistungen. So ist die Unterstützung und Beratung zu allen Angelegenheiten aus der SGB II Gesetzgebung ein Schwerpunkt der Beratungstätigkeit. Hier handelt es sich oft um sehr umfangreiche Termine. Widersprüche und auch Überprüfungsanträge nach § 44 SGB II werden immer wieder erfolgreich eingereicht.

Zu den alltäglichen Terminen gehört auch die Unterstützung bei den jährlichen Weiterbewilligungsanträgen, sowie verschiedenen Änderungsmitteilungen bei z.B. Auszug eines Kindes.

In die Sozialberatung kommen auch regelmäßig Rentner, die von uns gehört haben und bei geringen Renten ihren Anspruch auf Wohngeld oder die Möglichkeit von ergänzenden SGB XII Leistungen nicht kennen und mit unserer Hilfe ihre Ansprüche geltend machen können.

Besonderen Unterstützungsbedarf haben oft Menschen, die die deutsche Sprache kaum, oder nur eingeschränkt beherrschen. Ein auffallender Teil an Analphabeten, die aber ganz gut die Sprache beherrschen, benötigt regelmäßig Unterstützung beim Verstehen ihrer eingehenden Post. Leider kommt es in diesem Zusammenhang immer wieder zu besonderen Problemen. Durch eine Anhäufung von nicht bearbeiteter Post kommt es dann zum Beispiel zu Sanktionen durch das Jobcenter. Manchmal, bei Nichtbeachtung von Rechnungen auch zu einer ungewollten Verschuldung.

Da die eingehende Post häufig nicht verstanden wird, reagieren diese Menschen teilweise erst dann, wenn bereits eine Flut an Mahnungen vorliegt. Den Hinweis innerhalb der Sozialberatung Hilfe bekommen zu können, erhalten sie vorrangig von Landsleuten die bereits mit uns Kontakt hatten.

Im letzten Jahr wurden insgesamt 1998 Termine/ Kontakte gezählt. Hierbei handelt es sich sowohl um klassische Sozialberatungstermine als auch um Angebote aus der Gemeinwesenarbeit (GWA).

In der nachfolgenden Tabelle finden sich die die Hauptteile der erbrachten Leistungen der Sozialberatung nach Häufigkeit sortiert.

### **Leistungserfassung Sozialberatung**

<b>Art des Kontakt</b>	<b>Anzahl in 2016</b>
Unterstützung bei Schriftverkehr / Papieren	162
Allgemeine Sozialberatung	159
Klärung von Rechtsansprüchen nach dem SGB I	130
Krisenintervention/ Entlastendes Gespräch	126
Schuldnerberatung / Entschuldung	99
Mietrechtliche Angelegenheit	86
Klärung von Rechtsansprüchen nach dem SGB XII/ Sozialhilfe	74
Gesundheitshilfe/Vermittlung medizinischer Versorgung	72
Vermittlung in andere Fachdienste	66
Klärung von Rechtsansprüchen anderer Träger	61
Antrag Bonn Ausweis	59
Unterstützung bei der Wohnungssuche	49
Unterstützung bei der Arbeitssuche	47
Unterstützung bei familiären Problemen	46
Beratung in ausländerrechtlichen Angelegenheiten	35
Vermittlung von Hilfen für Kinder und Jugendliche	32
Begleitungen zu Terminen	18
Andere allgemeine Themen	29

## VI. Darstellung der Gemeinwesenarbeit

### 1. Zahlen

In der Gemeinwesenarbeit dokumentieren wir, wie auch in der Sozialberatung, die geleisteten Arbeiten.

Hierbei handelt es sowohl um Einzelkontakte, als auch um Gruppenangebote.

### Leistungserfassung Gemeinwesenarbeit

Art des Kontakts	Anzahl
Freizeit- und Beschäftigungsangebote	135
Verschiedene praktische Hilfen	125
Wohnbezogene Hilfe	109
Vermittlung von Nachbarschaftshilfe	94
Vermittlung von Spenden	77
Hausbesuche	39
Schlichtung Nachbarschaftsstreit	38
Unterstützung bei anderen Hauskonflikten	19
Krankenhausbesuche	12

### 2. Das Stadtteilcafé

Das „Stadtteilcafé Am Nippenkreuz“ ist seit der Eröffnung im Jahr 2011 ein wichtiger und zentraler Treffpunkt für die Anwohner der Siedlung „Am Nippenkreuz“, aber auch für viele Menschen aus dem näheren und weiteren Umfeld. Das Café stellt damit den Mittelpunkt der Gemeinwesenarbeit dar.

Das Café ist von Montags bis Freitags geöffnet und bietet den Besuchern die Möglichkeit, preiswert Kaffee und andere Getränke zu sich zu nehmen, oder einfach nur im Café zu verweilen, Zeitung zu lesen oder sich zu unterhalten.

Die Kombination aus einem öffentlichen Café und den direkt angrenzenden Büros für die Sozialberatung bieten eine besondere Niederschwelligkeit für die Klärung der unterschiedlichsten Probleme. Im informellen Bereich des Cafés entwickeln sich oft Gespräche zum Beispiel über Schwierigkeiten mit dem Jobcenter, aber auch über Alltagsprobleme, die dann unmittelbar vor Ort oder auch im Büro geklärt werden können.

Die regelmäßigen Besucher des Cafés kennen sich mit der Zeit sehr gut und geben sich untereinander Halt und Unterstützung. Darüber hinaus ist das Café ein Platz für unkomplizierte Nachbarschaftshilfe.

Manche Nachbarn machen aufmerksam auf Erkrankungen oder besondere Lebensumstände eines Anwohners, sodass wir als Team aktiv werden können und entsprechend eingreifen oder unterstützen können. Vor allen Dingen bei den Nachbarn, die das Café nicht besuchen möchten, kann die Alternative dann der Hausbesuch sein.



Aus manchen Kontakten entstehen Freundschaften und auch Partnerschaften, die jenseits unserer Räumlichkeiten Bestand haben. Dieser Ort der Kommunikation und der sozialen Teilhabe wirkt gegen Vereinsamung und fördert die Integration verschiedener Bevölkerungsgruppen.

Das Stadtteilcafé hat verschiedene feste Angebote, die gerne und viel genutzt werden.

So findet jeden Dienstag ein Frühstück bis 13 Uhr statt. Dort können die Nachbarn ohne vorherige Anmeldung und gegen einen Unkostenbeitrag ein reichhaltiges Frühstück zu sich nehmen.

Durch die Ausdehnung der Frühstückszeit bis in den Mittag, gibt es ein Kommen und Gehen und auch die Langschläfer können noch daran teilnehmen.

Ein weiterer fester und wichtiger Bestandteil in der Woche ist das gemeinsame Mittagessen am Donnerstag.

Im besten Fall organisieren und kochen Anwohner für Anwohner. Leider gab es im letzten Jahr immer wieder Schwierigkeiten engagierte, aber auch fähige Personen zu finden, die dies überhaupt leisten können. Einen Einkauf für bis zu 20 Personen und auch die Zubereitung einer so großen Menge an Essen, ist eine besondere Herausforderung, die für viele eine Überforderung darstellt.

So hat das Team umfangreich unterstützt oder manchmal auch das Essen komplett selber gekocht. Dies war sicherlich nicht die Grundidee, aber das Angebot ist gerade bei einer größeren Zahl von älteren Damen sehr etabliert. Diese sind froh einmal in der Woche fast umsonst essen zu können. Alleine deswegen bleibt das Angebot bestehen und wir bemühen uns weiter Menschen zu motivieren gemeinsam uns zu kochen.

Neu eingeführt haben wir im April 2016 eine monatlich stattfindende Kaffeerrunde, bei der wir die Besucher einladen gemeinsam mit Teammitgliedern bei Kaffee und Kuchen ins Gespräch zu kommen.

Dieses Angebot hat sich mittlerweile gut etabliert und es gibt eine feste Stammgruppe von 6-10 Personen die regelmäßig teilnimmt. Immer wieder kommen aber auch andere Menschen dazu, da wir jeden, der in der Zeit in das Café kommt, einladen sich mit uns an den Tisch zu setzen.

Ähnlich wie beim Mittagessen kann so in einer gemeinschaftlichen Runde ein Austausch stattfinden, bei dem doch sehr unterschiedliche Menschen am Tisch verweilen, die sonst sicherlich niemals in Kontakt zueinander treten würden.

Neben diesen festen Terminen bieten wir im Nachmittagsbereich immer wieder verschiedene Kreativ- und Bastelangebote an, die sich vorrangig an jahreszeitlichen Themen orientieren. Im letzten Jahr hat unsere Praktikantin im Praxissemester zusätzlich auch einen Spielenachmittag angeboten.

Die Einbeziehung der Bewohner in die Planung von Gemeinschaftsaktionen ist fester Bestandteil der Gemeinwesenarbeit. Und auch im letzten Jahr gab es wieder einige interessierte Mieter und Anwohner, die mit viel Engagement in die Planungen einstiegen.

### 3. Gemeinschaftsaktivitäten

Ein relevanter Teil der Gemeinwesenarbeit sind auch gemeinschaftliche Angebote. Wie auch in den Vorjahren fanden in 2016 verschiedene Freizeitaktivitäten statt. Manche davon sind fester Bestandteil der Jahresgestaltung, andere Angebote werden nach Interessenlagen der Anwohner gemeinsam überlegt.

Einer der festen Termine zur Integration in die Ortsgemeinschaft ist die Teilnahme am Mehlemer Karnevalszug.

Die Vorbereitungen mussten früh beginnen, da insgesamt mindestens 20 Kostüme hergestellt werden sollten. So haben wir im November 2015 angefangen eine Idee zu entwickeln und zeitnah mit den Arbeiten zur Erstellung der Kostüme begonnen. Unter dem Motto „Bunte Vögel“ wurde über Wochen genäht und gebastelt. Mal mehr, mal weniger unterstützt durch die voraussichtlichen Teilnehmer am Zug.

Verbindliche und regelmäßige Termineinhaltungen fallen vielen Menschen vor Ort schwer. Manche haben Probleme überhaupt Strukturen anzunehmen, andere wiederum sind immer mal wieder krank und dadurch nicht in der Lage eine regelmäßige Mitarbeit zu gewährleisten.

Das erfolgreiche und kreative Ergebnis und die Freude bei der Teilnahme am Zug waren aber für alle Beteiligten jede Mühe wert und hinterließen bei den Teilnehmern ein besonderes Gefühl am Leben im Ort teilgenommen zu haben.

Auch die kleine Feier im Stadtteilcafé nach dem Zug, mit Kaffee und Berlinern, wurde dankend angenommen und lockte auch Erstbesucher an, die das Café vorher noch nicht besucht hatten.



Karnevalsgruppe 2016

Im März 2016 fand zum wiederholten Mal ein gemeinsamer Frühjahrsputz des Stadtteilcafés statt.

Mit Unterstützung von einigen Anwohnern wurde das ganze Café leer geräumt, alle Möbel geputzt und abgewaschen, Fenster gereinigt und Böden gewischt. Das Team und die Anwohner hatten so nach einigen Arbeitsstunden die gesamte Einrichtung gesäubert und zum Abschluss gab es noch ein gemütliches Beisammensein, womit diese Aktion einen schönen Ausklang fand.

Wie auch im Vorjahr war unsere Aufräumaktion des Geländes rund um das Nippenkreuz keine erfolgreiche Gemeinschaftsaktion. Lediglich ein Helfer hat mit uns gemeinsam das gesamte Gelände vom Müll befreit. Nichtsdestotrotz werden wir gerade diese Aktion beibehalten, da sie nicht nur der Verschönerung des Wohnumfeldes dient, sondern wir auch eine Vorbildfunktion zu diesem Thema aufrechterhalten möchten.

Im Juni fand mit der Unterstützung einiger Anwohner bei der Vorbereitung und Durchführung zum wiederholten Mal das Sommerfest statt. An einem Tag mit Musik und Essen und einigen Angeboten zur Unterhaltung, kamen auch Menschen, die bisher wenig Kontakt zum Stadtteilcafé hatten. Verschiedene Vertreter der politischen Parteien, und auch Mitglieder vom Mehlemer Ortsausschuss besuchten zum wiederholten Mal das Fest und unterstützen damit unsere Arbeit. Auch die Bad Godesberger Bezirksbürgermeisterin war Gast und nutzte die Gelegenheit mit einigen Anwohnern ins Gespräch zu kommen.

Als Vorbereitung für den Weihnachtsmarkt kamen in 2016 zum vierten Mal im November mehrere städtische Mitarbeiterinnen zu uns ins Stadtteilcafé. Zusammen mit Anwohnern und dem Team wurden an einem Nachmittag viele Bleche Plätzchen gebacken, um sie auf dem Mehlemer Weihnachtsmarkt zu verkaufen. Wie jedes Jahr hatten wir dort einen Verkaufstand. Mit Unterstützung von Klienten wurde der Weihnachtsmarktstand für einen Tag auf dem Mehlemer Marktplatz aufgebaut. Gemeinsam mit Anwohnern der Siedlung wurden Waffeln zubereitet und verkauft, verschiedene Bastelarbeiten angeboten und die Plätzchen aus der Backaktion erfolgreich veräußert.

In der Adventszeit wurde für die Anwohner und Nachbarn ein Adventskaffee ausgerichtet, der zu einem besonderen Highlight für die Besucher wurde. Die Evangelische Gemeinde von Mehlem hatte bereits Wochen zuvor in der Gemeinde dazu aufgerufen Päckchen für Bedürftige zu packen. Nach einer ausgiebigen Kaffeetafel konnten wir im Namen der Kirche alle Anwesenden mit kreativ und reichhaltig befüllten Geschenketaschen überraschen.

Als letzte Aktion im Jahr 2016 wurde zum wiederholten Mal an Heiligabend ein Weihnachtsessen angeboten. Mit vielen Helfern wurde bereits Tage vorher eingekauft und vorbereitet. Am 24. Dezember wurde gemeinsam gekocht, sodass sich am Abend die vielen Teilnehmer an dem Essen erfreuen konnten. Zum zweiten Mal konnte aufgrund einer großzügigen Spende durch die VEBOWAG den Gästen eine besondere Bescherung bereitet werden. Im Vorfeld wurden für alle Teilnehmer Päckchen gepackt und diese unter anderem mit diversen Pflegeutensilien und Lebensmitteln bestückt. Das Essen an Heiligabend hat insofern eine besonders große Bedeutung, da sehr viele der Teilnehmer alleine leben und wenig oder gar keine Sozialkontakte haben. Aufgrund dessen besteht eine besondere Freude und Dankbarkeit über diese Einladung.

Außer den jahreszeitlich ausgerichteten Angeboten bieten wir auch einige Male im Jahr besondere Gemeinschaftsaktivitäten an.

Die Suche nach geeigneten Angeboten ist allerdings nicht einfach. Für ältere oder auch kranke Menschen sind weitere Fußwege oft nicht möglich. Andere Teilnehmer halten einfach keine längeren Zeiträume bei Ausflügen aus, was sich durch Unruhe und auch durch unwirsches Verhalten bemerkbar macht. Gerade Ausflüge die längere Wege, oder auch einen größeren Zeitaufwand erfordern, sind aus unterschiedlichen Gründen nicht so beliebt.

Im letzten Jahr gab es zweimal einen Ausflug ins Phantasialand, der in der Regel für die meisten Menschen vor Ort kaum erschwinglich ist. Als gemeinnützige Einrichtung erhalten wir aber in jedem Jahr die Möglichkeit, das Phantasialand kostenfrei zu besuchen.

Außerdem gab es einen Ausflug nach Koblenz, einen Nachmittag auf dem Bad Godesberger Minigolfplatz, und einen Besuch in einem Klettergarten

Die Angebote zur Freizeitgestaltung sind ein wichtiger Teil der Gemeinwesenarbeit. Viele Menschen leben alleine, haben wenig Kontakte und nehmen die Möglichkeiten zur sozialen Teilhabe gerne an.

Für die Menschen aus den Wohnsiedlungen Ausflüge die Möglichkeit ihren Erlebnis- und Erfahrungsraum zu erweitern und bei gemeinsamen Unternehmungen Kontakte zu knüpfen, die über den Tag hinaus oft Bestand haben und das Miteinander stabilisieren und verbessern

#### 4. Beschäftigungsprojekt Mietergärten

Nachdem der gesamte Gartenbereich mit einem neuen Gartenzaun geschützt wurde, ist der Pflanzenfraß durch die vielen Kaninchen endlich reduziert und die Motivation der Anwohner auch wieder höher. So haben sich einige neue Interessenten eingefunden, die regelmäßig im Garten aktiv sind. Durch das Gewächshaus können nun auch Pflanzen vorgezogen werden.

Es sind nur einige wenige Menschen wirklich in der Lage kontinuierlich für ihr Beet die Verantwortung zu übernehmen. Was in den Anfängen mit viel Elan beginnt, verläuft sich bei einigen leider auch wieder, weil gerade die Verbindlichkeit ein Problem darstellt.

Für diejenigen die dabei bleiben stellt die Gartenarbeit eine sinnvolle Beschäftigung dar und bietet ein Miteinander, das einem positiven Nachbarschaftsverhältnis sehr entgegenkommt.

#### 5. Arbeit mit Migranten

Die Arbeit mit Migranten bezieht sich bei uns fast ausschließlich auf die Sozialberatung und stellt mit 40 % einen hohen Anteil der Ratsuchenden dar. So sind dies Einzelkontakte und eine Integration, oder auch Teilhabe an Aktivitäten ist ganz deutlich nicht gewünscht. Auch z.B. ein Besuch auf dem Sommerfest kommt nur selten vor. Als klassische Cafésbesucher, die einfach nur hier ihre Zeit verbringen, tauchen sie kaum auf.

Die Barriere zwischen den regelmäßigen Besuchern des Stadtteilcafés und den Menschen mit Migrationshintergrund ist sichtbar und spürbar. Gerade für Frauen mit einem traditionell muslimischen Hintergrund scheint es eher unangenehm zu sein, sich wegen Wartezeiten zur Beratung länger im Café aufhalten zu müssen.

In der Beratung dagegen entstehen oft sehr persönliche Verhältnisse zum Team, da wir über lange Zeiträume unterstützen. Gerade seit dem letzten Jahr kommen vermehrt geflüchtete Menschen, die umfassende Beratung erhalten, die oft weit über das Übliche hinausgeht.

Neben den Hilfen bei der Sicherung des Lebensunterhalts kam es zur Vermittlung von Kindergartenplätzen, Sprachkursen und im Fall einer Schwangeren zur Kliniksuche und Terminvereinbarungen zu Vorsorgen.

## 6. Verbesserung der Wohnsituation

Im letzten Jahr wurde in den noch nicht sanierten Häusern mit dem Einbau der Zentralheizungen begonnen und in diesem Jahr fertiggestellt.

Nun sind endlich alle Wohnungen „Am Nippenkreuz“ mit Zentralheizungen versorgt, was eine große Verbesserung der Lebensqualität für die Mieter bedeutet.

In den Räumen gleichmäßig heizen zu können dient nicht nur dem Wohlbefinden sondern verringert auch die Gefahr der Schimmelbildung, die immer wieder ein Thema in den schlecht isolierten Wohnungen ist.

Leider wurden diese Modernisierungsmaßnahmen immer wieder erschwert durch die mangelnde Kooperation verschiedener Mieter. Was sowohl bei den Heizungen zu Problemen führte, als auch bis heute bei der Anbringung von Rauchmeldern. Festgelegte Termine wurden nicht eingehalten, sodass bis heute trotz vielfacher Bemühungen nicht alle Wohnungen mit den gesetzlich vorgeschriebenen Rauchmeldern ausgestattet sind.

Eine Vielzahl der Mieter aus dem unmittelbaren Wohnumfeld nimmt unser Beratungsangebot immer wieder dankbar an.

Außer den klassischen Themen der Sozialberatung werden mit unserer Unterstützung auch viele Angelegenheiten, die die Wohnungen betreffen, geklärt. Viele der Nebenkostenabrechnungen werden von uns gesehen und entsprechend an die zuständigen Leistungsträger weitergegeben, damit eine korrekte Mietzahlung gewährleistet ist. Auch bei Mietschulden versuchen wir zu intervenieren und Lösungsmöglichkeiten gemeinsam mit der VEBOWAG zu finden.

Seit November 2016 hält der Hausmeister der VEBOWAG in unseren Räumlichkeiten zwei Mal in der Woche eine Mietersprechstunde ab. Dort können unmittelbar verschiedene Reparaturanliegen geklärt werden und die Mieter haben kurze Wege um ihre Anliegen vorzutragen.

Leider kommt im Umfeld auch immer wieder zu massiven Nachbarschaftsstreitigkeiten. In manchen Fällen kann durch gemeinsame Gespräche etwas geklärt werden. Oftmals sind die Parteien aber nicht bereit miteinander zu sprechen. Dann beraten wir im Einzelfall wie man sich z.B. bei einer wiederkehrenden Lärmbelästigung verhält.

Zum wiederholten Mal kam es so auch zu Hausverboten, wenn z.B. bestimmte Besucher für besondere Unruhe im Haus sorgten.

In einem Fall wurde auch eine Kündigung mit anschließender Räumung durchgeführt, da ein Mieter über einen langen Zeitraum die gesamte Nachbarschaft terrorisierte und auch immer wieder mit Gewalt drohte und im Einzelfall diese auch ausgeübt hat.

## 7. Kontakte zur Mehlemer Bevölkerung und Gruppen

Die Kontaktpflege zur Mehlemer Bevölkerung und verschiedenen örtlichen Institutionen ist ein weiterer relevanter Teil der Gemeinwesenarbeit.

Hervorzuheben ist hier die gute Zusammenarbeit mit dem Ortsverein.

Im Mehlemer Ortsverein sind alle interessierten Vereine vertreten, sodass auch wir nun seit 2016 offizielles Mitglied sind. Hier herrscht ein regelmäßiger Austausch untereinander, bei uns vorrangig mit dem Vorstand des Vereins.

Eine nennenswerte Kooperation besteht auch mit der evangelischen Gemeinde von Mehlem. So war zum Beispiel im letzten Jahr zum wiederholten Mal eine große Konfirmantengruppe zu Besuch im Café und hat sich dort über unser Angebot informieren lassen. In der anschließenden Diskussion mit dem Pfarrer und mir konnten einige Vorurteile gegenüber sozial Schwachen und auch Suchtmittel-abhängigen geklärt werden, und es gab positive Rückmeldungen von den Heranwachsenden.

Es kommt auch immer wieder zu Kontakten mit den verschiedenen politischen Parteien, sowohl bei Einzelbesuchen vor Ort oder auch beim Sommerfest. Ein stabiler Austausch besteht mit der Bezirksbürgermeisterin, die sowohl Spenden für uns aquiriert hat, als auch einen Ehrenamtler aus Mehlem zu uns vermittelt hat.

Das Stadtteilcafé nahm auch im letzten Jahr sowohl am Mehlemer Karnevalszug, als auch am Weihnachtsmarkt teil. Nach mehreren Jahren der Mitwirkung bei den Veranstaltungen, gehören wir bei den Terminen mittlerweile wie selbstverständlich dazu, was ausgesprochen förderlich ist für die Integration und Akzeptanz der Einrichtung und den hier lebenden Menschen.

Der Weihnachtsmarktstand des Stadtteilcafés auf dem Mehlemer Dorfplatz bot auch im letzten Jahr eine gute Plattform über die Angebote der Einrichtung und über den Verein für Gefährdetenhilfe als Träger zu informieren und sich der Mehlemer Bevölkerung zu präsentieren.

Das Stadtteilcafé ist und bleibt sicherlich ein Café dass vorrangig von Anwohnern genutzt wird. Die allgemeine Mehlemer Bevölkerung kommt mehr als selten vorbei. Die Berührungsgänge sind einfach zu groß.

Aber es werden immer wieder Kleider und Sachspenden abgegeben, die auch zeigen, dass die Einrichtung wahrgenommen wird. So entsteht bei diesen Momente auch ein Austausch, dann aber vorrangig mit dem Team.

## VII. Kooperationen

Von Beginn an stand die Arbeit vor Ort in enger Zusammenarbeit mit der „Vereinigten Bonner Wohnungsbau AG“ (VEBOWAG) als Vermieter der Wohnungen. Wir sind mit den zuständigen Mitarbeitern aus dem Bad Godesberger Stadtteilbüro sehr regelmäßig im Kontakt. Oft wegen Mietschulden, aber auch wegen verschiedener Probleme in den Häusern, Ansammlungen von Sperrmüll im Außenbereich und vielem mehr.

Gemeinsam versuchen wir Lösungen zu finden um die Situation vor Ort für alle zu verbessern. Voraussetzung ist natürlich auch immer die Mitwirkung der Anwohner, woran es manchmal wirklich mangelt.

Die Teilnahme an unterschiedlichen Arbeitskreisen ist ein relevantes Element für die Netzwerkarbeit.

So erfolgte auch im letzten Jahr eine regelmäßige Teilnahme an den Gesamttreffen der Bonner Quartiersmanager, initiiert und geleitet von Mitarbeitern der Bundesstadt Bonn. Aus diesem Treffen heraus hat sich auch eine bessere Zusammenarbeit mit den KollegInnen vom Quartiersmanagement der Bad Godesberger Stadtteile Pennenfeld und Lannesdorf/ Obermehlem ergeben. Beide Seiten achten mehr auf die Angebote der anderen Einrichtungen und vermitteln entsprechend bei Bedarf. So informieren die KollegInnen immer wieder über unser Beratungsangebot und ich im Umkehrschluss zum Beispiel über deren Freizeitangebote.

Der Stadtteilarbeitskreis Bad Godesberg Süd, ausgerichtet vom Amt für Kinder, Jugend und Familie, informiert über ortsnahe Angebote im Kinder- und Jugendhilfebereich. Die Teilnahme dort findet positive Anwendung in der Sozialberatung und dient der Vernetzung im Ortsgebiet.

Aufgrund der vielfältigen Themen, die im Café und in der Sozialberatung angesprochen werden, existieren umfangreiche Kontakte zu den unterschiedlichsten Institutionen und Personen.

Im Krankheitsfall sind es oft Pflege- und Betreuungsdienste mit denen wir in Kontakt stehen, oder auch Hilfen organisiert haben. Bei einer speziellen Suchtproblematik gibt es vielfach Kontakte zu Kliniken und behandelnden Ärzten.

Bei psychiatrischen Auffälligkeiten einzelner Anwohner suchen wir Rat und Unterstützung beim Sozialpsychiatrischen Dienst der Stadt Bonn und nehmen Kontakt auf zum Bonner Verein für gemeindenaher Psychiatrie.

Immer wieder suchen rechtliche Betreuer, deren Klienten in der Siedlung leben, Kontakt zu uns. Manchmal weil sie diese nicht erreichen oder ein besonderer Anlass zur Sorge besteht. Umgekehrt informieren wir diese auch bei besonderen Problemen hinsichtlich eines zu Betreuenden, der uns hier in der Nachbarschaft bekannt ist.

Auch mit Bewährungshelfern gibt es immer wieder Kontakt und Austausch.

Die Kooperation mit der Bad Godesberger Polizei ist ein fester Bestandteil der Arbeit, auch weil es im Umfeld der Einrichtung doch sehr häufig zu Polizeieinsätzen kommt. Oft wegen Ruhestörung, aber auch immer wieder wegen gewalttätigen Auseinandersetzungen unter Nachbarn.

Außer der diensthabenden Polizei gibt es zwei feste Ansprechpartner für das Viertel, die in regelmäßigen Abständen vorbeikommen. Bei einem Kaffee vor Ort tauschen sie sich sowohl mit uns, aber auch mit Anwohnern aus. Manche davon kennen sie schon seit vielen Jahren aus verschiedenen Einsätzen.

Zum Veterinäramt Bonn und auch zu einigen Tierarztpraxen besteht weiter eine gute Verbindung. Im Unterschied zu 2015 kam es zu unserer Freude aber zu weniger Einsätzen, da nicht so viele Meldungen wegen z.B. unsachgemäßer Tierhaltung eingegangen waren.

Immer wieder haben wir auch mit dem örtlich zuständigen Gerichtsvollzieher zu tun, da eine Vielzahl der Menschen vor Ort erhebliche Schulden haben und entsprechend Vermögensaufkündigungen eingeholt werden müssen. Da einige Anwohner aus gesundheitlichen Gründen Termine bei dem Gerichtsvollzieher in Bonn nur schwer wahrnehmen können, hatte er sich bereit für Einzelfälle in die Siedlung zu kommen und Termine bei uns vor Ort zu machen. Dies war für beide Seiten vorteilhaft. Die Schuldner mussten keine weiten Wege auf sich nehmen und Termine wurden deutlich mehr eingehalten als sonst in der Siedlung üblich.

Eine sehr wichtige Kooperation besteht mit den Kolleginnen vom „Ambulant Betreuten Wohnen für suchtmittelabhängige Menschen“ des VFG (§ 53 ff. SGB XII), mit denen wir eine Bürogemeinschaft bilden.

Die enge Zusammenarbeit unterstützt die BeWo Klienten bei der Integration in das Wohnumfeld. Auch hier ist das Stadtteilcafé mit seinen Angeboten eine zentrale Anlaufstelle.

Im Jahr 2016 waren insgesamt über das Jahr verteilt 30 Personen im Ambulant Betreuten Wohnen. Allerdings nicht zeitgleich. Im Jahresdurchschnitt sind es ca. 20 Personen, die durch die BeWo KollegInnen betreut werden, da es im Jahresverlauf immer wieder zu An- und Abmeldungen kommt.

Die meisten BeWo Klienten sind auch nach ihrer Abmeldung in gutem Kontakt zum Team und nutzen dann die Sozialberatung für ihre Belange und nehmen auch zum Teil verschiedenen Angebote des Stadtteilcafés wahr.

## **VIII. Zusammenfassung und Ausblick**

Für viele Mieter der umliegenden Wohnhäuser, aber auch für andere Besucher, ist das Stadtteilcafé mit seiner Sozialberatungsstelle ein fester Bestandteil des Viertels und damit ihres Lebens geworden.

Gerade durch die Niederschwelligkeit finden die Menschen einen Raum in dem sie einfach sein können, auch ohne zwingend Geld auszugeben. Für die vielen allein lebenden Menschen vor Ort ist dies eine Möglichkeit zur sozialen Teilhabe die hier vor Ort keiner mehr missen möchte.

Die Möglichkeit in der Sozialberatung alle behördlichen Angelegenheiten zu erledigen wird auch zukünftig verhindern dass Menschen aus den unterschiedlichsten Gründen durch das soziale Netz fallen. Anhand der Auswertungen lässt sich sehen, wie zahlreich die Beratung in Anspruch genommen wird.



Die Angebote der Einrichtung haben sich seit der Eröffnung in 2010 fest etabliert. Gerade die festen Termine vom Frühstück und Mittagessen finden weiter großen Anklang und tragen zu einer guten Nachbarschaft bei.

Bei Konflikten innerhalb der Siedlung ist es uns mehrfach gelungen die Situationen zu entschärfen oder auch Handlungsstrategien mit den Anwohnern zu entwickeln um weitere Eskalationen zu verhindern.

Insgesamt erleben wir eine hohe Akzeptanz im gesamten Wohnumfeld.

Die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung verschiedener Beschäftigungs- und Freizeitangebote ist fester Bestandteil der Jahresplanung der Einrichtung.

Die Kontaktpflege mit Mehlemer Bürgern, Vereinen und Institutionen ist eine konstante Aufgabe in der Gemeinwesenarbeit und unterstützt die Anerkennung und Integration in den Ort.

Ein besonderes Augenmerk liegt zurzeit, und wohl auch in Zukunft, auf verschiedenen gesundheitlichen Themen. Viele Anwohner sind aufgrund ihres Lebenslaufes schon früh mit massiven gesundheitlichen Problemen belastet. Davon vermeiden einige den Arztbesuch und schaffen es nur mit unserer Unterstützung entsprechende Wege zu gehen.

Mehrere Todesfälle im letzten Jahr von Menschen unter 60 Jahren haben den Blick auf die mangelnde Selbstfürsorge verstärkt. Allerdings muss hier anmerkt werden dass nicht jeder bereit ist eine Intervention anzunehmen. Gerade stationäre Aufenthalte werden oft abgelehnt. Umso wichtiger ist es ambulante Schritte einzuleiten um diese Menschen mit allen Möglichkeiten der medizinischen Versorgung zu unterstützen. Hier sind es auch wieder Nachbarn, die uns Hinweise geben, denen wir dann nachgehen können.

Zusammenfassend lässt sich sagen dass die Angebote des Stadtteilcafés seit der Eröffnung kontinuierlich, sowohl in der Gemeinde als auch im gesamten Wohnumfeld, etabliert wurden.

Diese Angebote auch in Zukunft zu erhalten kommt nicht nur den Bewohnern direkt zugute, sondern auch Behörden, verschiedenen Einrichtungen und Personen, die beruflich mit den Menschen zu tun haben.

Durch die unmittelbare Nähe zum Klientel sind wir oft die ersten die über Problemlagen Bescheid wissen und können so entsprechend zeitnah reagieren und damit schlimmeres verhindern.

Der Fortbestand der Einrichtung sichert für viele Anwohner eine verbesserte Wohn- und Lebensqualität und unterstützt auch andere Menschen bei ihren Multi-problemlagen und ist somit auch mehr als erhaltenswert.

Bonn, Juni 2017

Susanne Brüggem